



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Klausur mit Erwartungshorizont: "Wilhelm Tell" von Schiller

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de





| | |
|-------------------|---|
| Titel: | Friedrich von Schiller, „Wilhelm Tell“ |
| Reihe: | Klausuren Deutsch mit Erwartungshorizont und Musterlösung |
| Bestellnummer: | 67498 |
| Kurzvorstellung: | <p>Das Drama „Wilhelm Tell“ zählt zu den Klassikern der deutschen Literatur. Dieses Material bietet eine ausgefeilte Klausur, die sich mit der Szene IV, 3 beschäftigt.</p> <p>Präsentiert werden die Aufgabenstellung sowie eine Musterlösung, die zusätzlich durch eingefügte Kommentare erläutert wird. Der ausführliche Erwartungshorizont macht die Korrektur transparenter und einfacher und gibt den Schüler/innen zusätzlich eine ausführliche Rückmeldung.</p> |
| Inhaltsübersicht: | <ul style="list-style-type: none">• Arbeitsblatt mit Aufgabenstellung einer möglichen Klausur• Musterlösung mit Zwischenüberschriften• Hilfe zum richtigen Verständnis der Aufgabenstellung• Erwartungshorizont mit Bewertungsschlüssel |

Klassenarbeit zu Friedrich Schillers Drama „Wilhelm Tell“

1. **Arbeite** die Gründe heraus, die Tell als Rechtfertigung für den geplanten Mord an Geßler anführt.
2. **Vergleiche** die Morde Tells und Parricidas, indem du Gemeinsamkeiten und Unterschiede beider Taten herausarbeitest. Beziehe dich vor allem auf den Dialog in V,2 (V. 3148-3238).

Tip: Beachte Tatmotive, Verhalten und die Sichtweise auf die eigene Tat!

3. *Gerechtfertigte Selbstjustiz?*

Am 6. März 1981 wurde die 31-jährige Marianne Bachmaier vor Gericht geladen, um eine Aussage in dem Prozess gegen Klaus Grabowski zu machen. Dem bereits mehrfach wegen sexuellen Missbrauchs vorbestrafte Grabowski wurde vorgeworfen, Bachmaiers siebenjährige Tochter ermordet zu haben. Im Gerichtsaal zog Bachmaier plötzlich eine Pistole und feuerte achtmal auf den Angeklagten, der sofort tot war.

Beurteile, ob es sich bei der Tat Bachmaiers um einen gerechtfertigten Akt der Selbstjustiz gehandelt hat. Beziehe in deine Überlegungen die Taten Tells und Parricidas ein!

Bewertungsschlüssel:

Notenanteil

| | | |
|------------|----------------------|------|
| Inhaltlich | Aufgabe 1 | 20 % |
| | Aufgabe 2 | 35 % |
| | Aufgabe 3 | 15 % |
| Formal | Darstellungsleistung | 30 % |

Viel Erfolg!



Zu behandelnder Textauszug: 4. Akt, dritter Auftritt, nach Vers 2560 bis 2644 (gekürzt) und V. 3148-3238.

Dritte Szene

Die hohle Gasse bei Küssnacht. Man steigt von hinten zwischen Felsen herunter und die Wanderer werden, ehe sie auf der Szene erscheinen, schon von der Höhe gesehen. Felsen umschließen die ganze Szene, auf einem der vordersten ist ein Vorsprung mit Gesträuch bewachsen.

Tell tritt auf mit der Armbrust:

Durch diese hohle Gasse muss er kommen,
Es führt kein andrer Weg nach Küssnacht – Hier
5 Vollend ich's – Die Gelegenheit ist günstig. [...]

Ich lebte still und harmlos – Das Geschoss
War auf des Waldes Tiere nur gerichtet,
Meine Gedanken waren rein von Mord –
Du hast aus meinem Frieden mich heraus
10 Geschreckt, in gärend Drachengift hast du
Die Milch der frommen Denkart mir verwandelt,
Zum Ungeheuren hast du mich gewöhnt –
Wer sich des Kindes Haupt zum Ziele setzte,
Der kann auch treffen in das Herz des Feinds.

15 Die armen Kindlein, die unschuldigen,
Das treue Weib muss ich vor deiner Wut
Beschützen, Landvogt – Da, als ich den Bogenstrang
Anzog – als mir die Hand erzitterte –
Als du mit grausam teuflischer Lust
20 Mich zwangst, aufs Haupt des Kindes anzulegen –
Als ich ohnmächtig flehend rang vor dir,
Damals gelobt ich mir in meinem Innern
Mit furchtbarm Eidschwur, den nur Gott gehört,
Dass meines *nächsten* Schusses *erstes* Ziel
25 Dein Herz sein sollte – Was ich mir gelobt
In jenes Augenblickes Höllenqualen,
Ist eine heil'ge Schuld, ich will sie zahlen.

Du bist mein Herr und meines Kaisers Vogt,
Doch nicht der Kaiser hätte sich erlaubt
30 Was *du* – Er sandte dich in diese Lande,
Um Recht zu sprechen – strenges, denn er zürnet –
Doch nicht um mit der mörderischen Lust
Dich jedes Greuels straflos zu erfrechen,
Es lebt ein Gott zu strafen und zu rächen. [...]

35 Denn hier ist keine Heimat – Jeder treibt
Sich an dem andern rasch und fremd vorüber,
Und fraget nicht nach seinem Schmerz – [...]

Sonst wenn der Vater auszog, liebe Kinder,
Da war ein Freuen, wenn er wiederkam,
40 Denn niemals kehrt' er heim, er bracht euch etwas,
War's eine schöne Alpenblume, war's

Erwartungshorizont



Friedrich von Schiller: „Wilhelm Tell“

Name: _____

| Aufgabe 1: (Anforderungsbereich I) Die Schülerin / der Schüler... | | max. Pkte. | err. Pkte. |
|---|---|---------------|---------------|
| 1 | <ul style="list-style-type: none"> ○ Einleitungssatz: Autor, Titel, literarische Gattung, Thema: eigene Rechtfertigung des geplanten Anschlags auf Geßler. ○ Tell behauptet, er habe sich noch nie etwas zuschulden kommen lassen (vgl. V. 5). ○ Geßler habe ihn persönlich angegriffen (vgl. V. 8ff., vgl. V. 18ff). ○ Durch die Forderung, auf den Sohn zu schießen, habe Geßler Tell an Ungeheuerliches gewöhnt (V. 11ff.), daher sei die eigne Hemmschwelle zu morden niedriger. ○ Die Tötung Geßlers sei nötig, um die Familie (Frau und Kinder) vor dem Tyrannen zu schützen (vgl. V. 14ff., V. 42ff.). ○ Der Kaiser hätte den Taten Geßlers niemals zugestimmt, sie seien Unrecht (vgl. V. 27ff.). ○ Tell sei die ausführende und strafende Hand Gottes (vgl. V. 33), der anstehende Mord sei eine „heil'ge Schuld (V. 26). ○ Die Tötung Geßlers sei ein Akt der Befreiung (für alle Schweizer, vgl. V. 34f.). ○ Geßler wolle Tell „verderben“ (vgl. V. 48). <p><i>Fazit</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Tell stellt die Tat als Notwendigkeit dar. ○ Die Tyrannei bedrohe alle, auch die Unschuldigen. ○ Tell erkennt, dass auch er Teil einer sozialen Gemeinschaft ist, die es zu schützen gilt. | 20 | |
| Summe Inhaltliche Leistung Aufgabe 1: | | 20 | |

| Aufgabe 2: (Anforderungsbereich II) Die Schülerin / der Schüler... | | max. Pkte. | err. Pkte. |
|--|--|---------------|---------------|
| 3 | <ul style="list-style-type: none"> ○ Kurze Darstellung der Tat Parricidas: P. hat seinen Onkel, den Kaiser, aus „Ehrsucht“ ermordet, da dieser ihn in „sklavischer Unmündigkeit“ gehalten habe, ihm also sein Erbe (vorerst) verweigert habe (vgl. V. 3204). ○ Er ist nun auf der Flucht vor den kaiserlichen Soldaten. <p>Vergleich:</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ P. hat den Kaiser aus Rache erschlagen („Räuber meines Erbes“, V. 3166, vgl. V. 3196ff.), Tell hat aus Notwehr zum Schutz der Familie gehandelt (vgl. V. 3175ff). ○ Parricidas Motiv ist Bitterkeit, Tell hat aufgrund seines Verantwortungsgefühls gehandelt ○ P. „schändet“ die „heilige Natur“, Tell rächt sie (V. 3182f). ○ P. hat aus eigennützigen Gründen gemordet, Tell hingegen zum Wohl des Landes (und seiner Familie). ○ P. ist geächtet (vgl. V. 3156ff., V. 3163ff., V. 3214ff.), Tell wird als Befreier gefeiert (vgl. Szene 3 des 5. Aktes). ○ P. empfindet Schuld („zerstörte Züge“, Regieanweisung nach V. 3104), Tell verteidigt seine Tat (zeigt allerdings auch Schuldgefühle). ○ P. wird allerorts verachtet, Tell wird (seitens der Familie und Gemeinschaft) gehuldigt (vgl. V. 3131ff.). ○ P. muss zur Strafe um Vergebung bitten (vgl. V. 3234ff.), Tell hingegen nicht. <p>Fazit: Tells Tat wird als Selbstschutz dargestellt, Parricidas Tat hingegen als Mord.</p> | 35 | |
| Summe Inhaltliche Leistung Aufgabe 2: | | 35 | |



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Klausur mit Erwartungshorizont: "Wilhelm Tell" von Schiller

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

